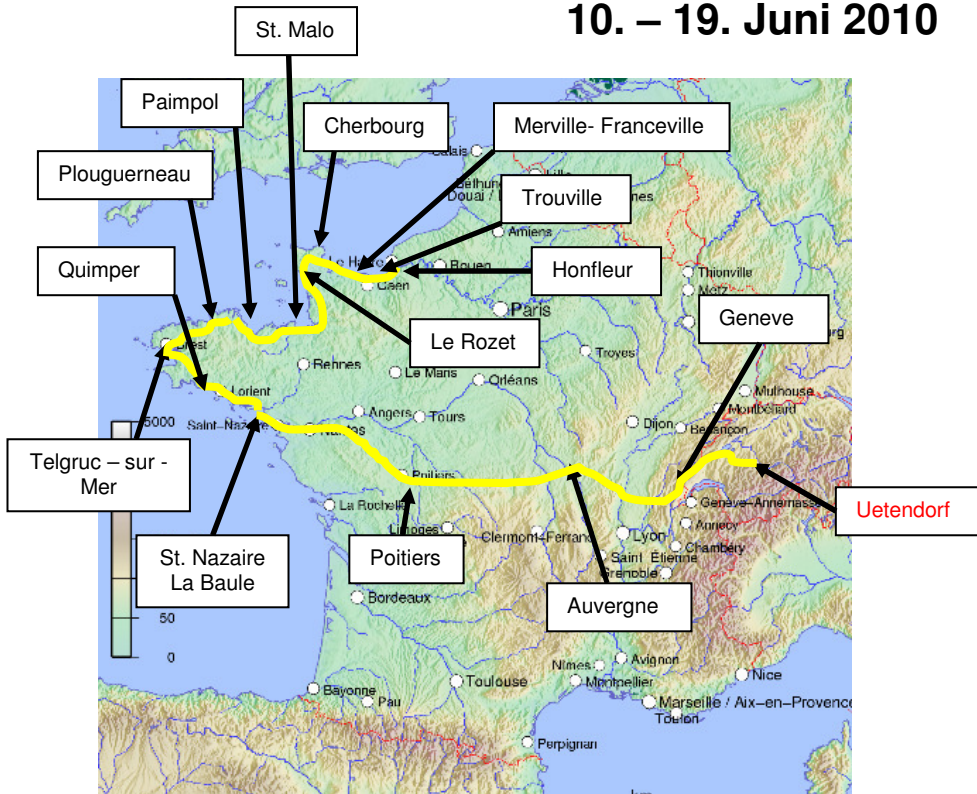


Ferien 2010 Frankreich, Teil 3, Basse - Normandie



10. – 19. Juni 2010



Fortsetzung Teil 4, II. Pays de la Loire 2010

Freitag, 18. Juni 2010, Ausruhen und Nachtsessen in Cabourg

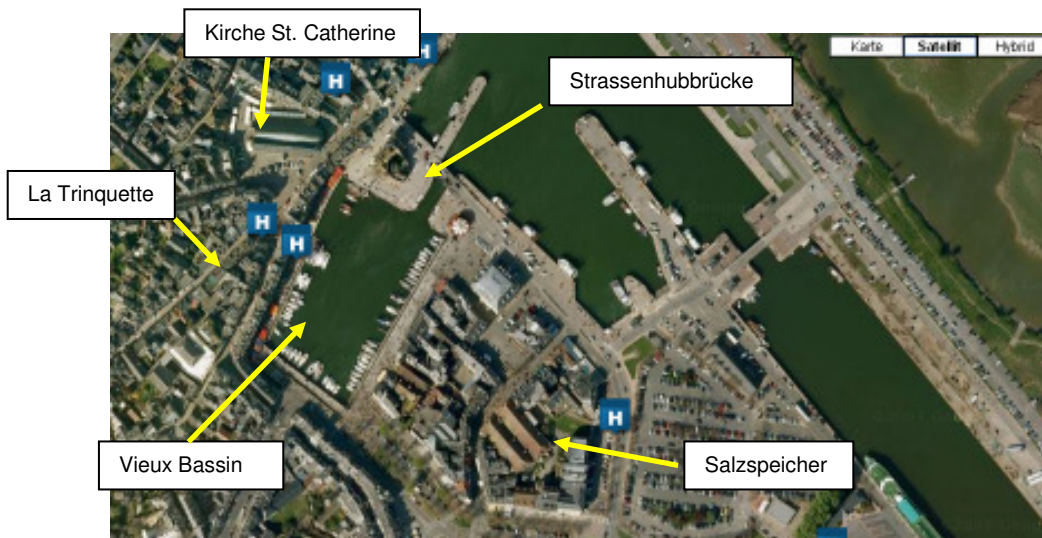
Start um 17.00 Uhr bei km 42'052.

Wir spielten Yatzy und lebten in den Tag hinein. Am Nachmittag begannen wir mit dem Rückbau. Der ständige Wind und Sand haben uns nervlich stark zugesetzt. Wir entschieden uns, früher als ursprünglich vorgesehen schon am Samstag aufzubrechen und südwärts ins Pays de la Loire zu fahren. Um 17.00 Uhr fuhren wir in den Nachbarort Cabourg. Muttu hat mich zu einem feinen Fischmenue eingeladen zum Abschluss an die Zeit am Meer. Im Restaurant „La Belle Epoque“ fanden wir was wir suchten. Es gab wirklich alles was das Herz begehrt. Dazu genossen wir eine Flasche Rosé. Gegen Schluss offerierte uns das Haus einen Sorbet Pommes mit genügend Calvados. Wir mochten die aufgestellte Menge an Meeresfrüchten nicht ganz aufessen, was uns am wenigsten behagte liessen wir stehen. Um 22.30 Uhr bauten wir noch die Antenne ab, sodass wir am andern Morgen schnell losfahren konnten.

Donnerstag, 17. Juni 2010, Campingplatz – Honfleur

Start um 11.00 Uhr bei km 41'954.

In der Nacht hatte sich der Wind etwas gelegt. Die Sonne schien schon am Morgen aber es war noch frisch und immer noch windig aber nicht mehr so stürmisch wie an den Vortagen.



Dem Meer entlang fuhren wir ostwärts durch die verschiedenen kleinen und grösseren Dörfer. Als erstes kamen wir durch Cabourg, Houlgate, Villers – sur – Mer, Deauville, Trouville – sur – Mer und erreichten nach etwa 40 km Honfleur. Das Städtchen hatte es uns schon letztes Jahr auf der Seinerreise angetan. Nach einer ersten Besichtigung gingen wir bei La Trinquette unsere Moules essen, denn an unserm nächsten Aufenthaltsort im Loiretal wird es sicher keine so frischen mehr geben. Danach bummelten wir durchs Städtchen hoch und runter. Um 16.00 Uhr fuhren wir wieder zurück. In Touques tankten wir Diesel auf und kauften noch ein, was uns fehlte. Wieder zurück gab's erstmals Kaffee. Zum Nachtessen gab es Schweinsfilet und Cocobohnen.



Mittwoch, 16. Juni 2010, Ausruhen in Merville – Franceville – Plage

Heute war Putzen und Aufräumen angesagt. Muttu beschäftigte sich so intensiv mit dem Grill, dass er aussah wie fast neu. Ob man den überhaupt nochmals gebrauchen darf? Alle Ver- und Entsorgungen wurden gemacht, sogar der PC gesichert. Am Nachmittag waren wir bereit für das erste Spiel der Schweiz an der WM. Zum Nachtessen gab es Bratwürste und Salat.

Dienstag, 15. Juni 2010, Le Rozel – Merville – Franceville – Plage

Start um 11.00 Uhr bei km 41'796.

Es war eine unruhige Nacht. Der Sturm nahm immer mehr zu. Um 04.15 Uhr gingen wir raus und zogen das Vordach ganz ein. Es war immer noch laut und der Sturm schüttelte unser Chalet ganz gehörig. Zum Schlafen kamen wir kaum. Über Les – Pieux – Valognes – Bayeux fuhren wir

bis Caen. Dort bogen wir der Orne entlang Richtung Meer ab. Die Koordinaten stimmten diesmal ganz genau, wir hielten direkt vor dem Eingang zum Campingplatz „Le Point du Jour“. Der zugewiesene Platz Nr. 100 war belegt. Wir bauten daneben auf dem Platz Nr. 101 auf hatten aber keinen funktionierenden Stromanschluss in Reichweite. Nach dem Einschalten eines Platzwartes konnte das ganze nach einiger Aufregung beigelegt werden. Das Aufstellen war mühsam, denn der Sturm war sehr stark. Aber wir schafften es schlussendlich, auch den Fernsehempfang mit einiger Mühe, dank Muttus feinem Händchen. Danach gab es Rauchlachs und einen Schluck Vouvray. Nach einem Besuch am Meer kamen wir zurück wie gesandstrahlt. Zum Nachtessen gab es ein grosses Rindskotelette und Broccoli.

Montag, 14. Juni 2010, Le Rozel – Les Pieux

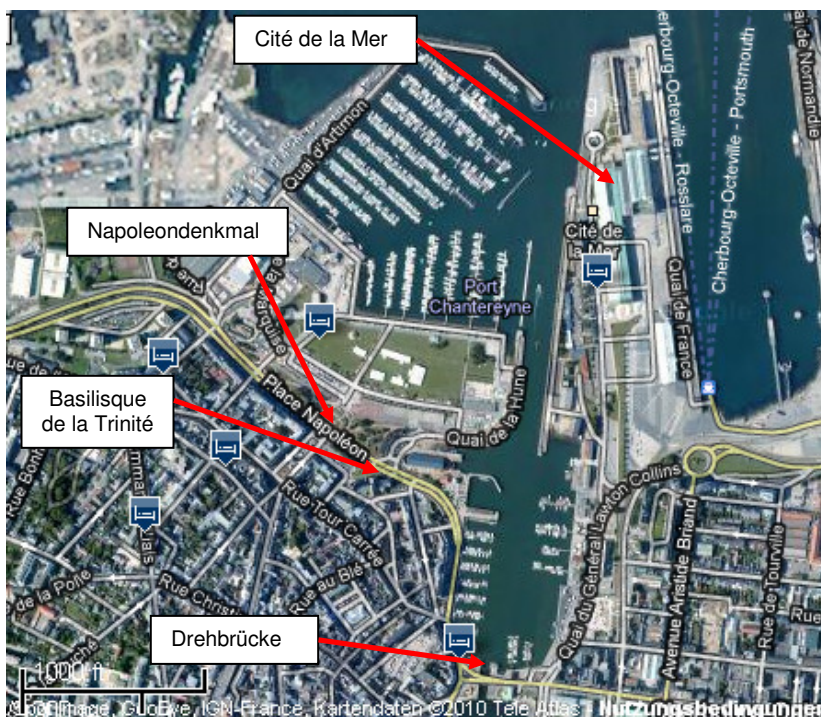
Start um 12.30 Uhr bei km 41'779.

In der Nacht begann es zu regnen. Unsere Abkleberei war kein Erfolg, Die Rinne wurde wieder montiert und das Wasser sammelte sich im Becken wie vorher. Als die Aussenhaut des Wohnwagens getrocknet war, verklebten wir den Übergang vom Dach zur Wand auch noch damit hoffentlich doch noch Erfolg einkehrt. Nach dem Waschen fuhren wir nach Les Pieux zum Einkaufen. Es regnete immer wieder leicht. Als wir wieder um 15.15 Uhr zurück waren assen wir etwas Kleines. Dann begannen wir mit dem Teilrückbau, denn Morgen ging es weiter. Zum Nachtessen gab es Fisch und Salat.

Sonntag, 13. Juni 2010, Le Rozel – Cherbourg

Start um 10.30 Uhr bei km 41'713.

Auf dem direkten Weg fuhren wir ins Zentrum von Cherbourg. Zuerst mussten wir warten bis sich die Drehbrücke wieder geschlossen hatte. In der Nähe des Place Napoleon konnten wir parkieren. Wir besichtigten den Park Emmanuel Liais. Der Zeitpunkt war nicht gut, denn viele Pflanzen waren verwelkt und andere noch nicht in Blüte. Wir klopfen die ganze Fussgängerzone ab, aber es war tote Hose, nichts aber auch gar nichts war los. Das lag vermutlich am Sonntag. Im Café du Port assen wir unsere Moules. Danach fuhren wir nach Tourlaville an ein Countrykonzert. Die amerikanischen Country-Tänze wurden von sehr vielen alten und jungen Leuten dargeboten. Die einheimische Vorgruppe „Country Side“ mit einer Sängerin gefiel uns besser als der eigentliche Star Scott Randall aus den USA. Es war heiss auf dem Platz vor dem Leclerc. Kurz vor 18.00 Uhr fuhren wir zurück. Es gab Pouletbrüstchen mit Blumenkohl und gedämpfte Tomaten. Das Spiel der Deutschen gegen Australien war gut und endete 4 : 0.



Samstag, 12. Juni 2010, Le Rozel – Goury

Start um 10.30 Uhr bei km 41'619.

Das Wetter war wieder super. Wir fuhren dem Meer entlang nordwärts. Erster Halt war Port Diélette, der Hafen von wo aus die Schiffe die englischen Kanalinseln ansteuerten. Von dort ging es weiter nach Siouville – Hague. Dort fuhren wir nach einem Abstecher am Strand hoch zum Dorfkern. Er war klein aber wunderschön. Nach einem Besuch der Kirche ging es weiter nordwärts. Von Veauville aus fuhren wir über Beaumont – Hague nach Auderville und Goury, dem Ziel unseres Ausflugs. Das war der nördlichste Punkt der Halbinsel. In der „Auberge de Goury“ genossen wir eine herrliche Meeresfrüchteplatte. Dann wanderten wir dem Meer entlang bis zum Leuchtturm. Das tat gut nach dem üppigen Mittagessen. Danach fuhren wir zurück. Zuerst brauchten wir einen Brandy. Zum Nachtessen gab es Koteletts und Salat.



Freitag, 11. Juni 2010, Le Rozel – Les Pieux

Start um 11.30 Uhr bei km 41'601.

Die Nacht war nicht angenehm. Neben dem Lärm des Regens und dem Rütteln de Windes kam noch die Unsicherheit mit dem Wassereinbruch in unserem Wohnwagen dazu. Von einer eigentlichen Tagwache konnte deshalb keine Rede sein. Am Morgen war es wenigstens trocken. Zuerst montierten wir die Seitenwände und die Satellitenschüssel und richteten uns wie normal ein. Dann fuhren wir nach Les Pieux zum Einkaufen. Vorab besuchten wir das Office de Tourisme um uns mit Material des Gebietes „La Hague“ zu besorgen, damit wir morgen mit dem Erkunden beginnen konnten. Vor allem suchten wir Klebeband um das Fenster von aussen abdichten zu können. Im Intermarché wurden wir fündig und dichteten damit das Fenster ab.

Das Wetter wurde immer besser. Muttu hatte einen Teil – Washtag. Was im Tumbler nicht trocknete übernahm die Sonne, die gegen Abend noch zum Vorschein kam. Es war zwar immer noch bedeckt aber im Verhältnis zu gestern doch viel angenehmer. Zum Nachtessen gab es Fisch auf einem Lauchbeet.

Donnerstag, 10. Juni 2010, St. Malo – Le Rozel

Start um 12.00 Uhr bei km 41'422.

Bereits am Vorabend begann es zu regnen als wir abbauten. Wir mussten das Vordach stehen lassen. Am Morgen warteten wir für den Restabbau. Um 11.00 Uhr entschieden wir uns trotz Regen mit dem Rückbau fortzufahren. Um 12.00 Uhr fuhren wir los. Nach einer Weile waren wir trocken und die Kleider im Wohnwagen überall aufgehängt. Es regnete weiter die ganze Reise

auch als wir in Le Rozel ankamen. Wir suchten einen Platz, die anderen Regenmäntel wurden auch nass. Es windete sehr stark und regnete weiter ergiebig. Das Vordach konnten wir ausfahren und mit dem Sturmband so gut wie möglich absichern, aber das Aufstellen der Seitenwände war unmöglich. Der Wohnwagen wackelte im Sturm recht stark und es regnete waagrecht. Kochen unter dem offenen Vordach ging gerade noch. Es gab Rindskotelette mit Ratatouille. An das Aufstellen der Antenne war nicht zu denken, die Böen waren zu stark. Auf einmal bemerkten wir, dass im Wohnwagen vorne rechts am Fenster Wasser eindrang und zwar massiv. Wir trockneten und versuchten anders abzudichten aber alles half nichts. Muttu entschied sich mit einem Stück Plastiktischtuch einen Ablauf in ein Becken zu basteln. So kamen wir drum herum abwechslungsweise zu wachen. Der Wind hatte etwas nachgelassen aber es goss in wahren Sturzbächen weiter. Schlafen mit Gehörschutz war angesagt und zwischendurch Becken leeren.

Vorher Teil 2, Bretagne 2010